

Deutsche Individualnamen von Maschinen und technischen Geräten in Schweden. Kulturelle und sprachliche Begegnungen

Daniel Solling

Abstract

Der Beitrag untersucht die Vergabe deutscher Individualnamen an Maschinen und technische Geräte in Schweden. Ausgangspunkt sind zwei empirische Erhebungen, die in den vergangenen Jahren am Institut für Sprache und Folklore durchgeführt wurden und in denen unter anderem Fragen zur Benennung von Maschinen und technischen Geräten gestellt wurden. Die Auswertung dieser Daten zeigt, dass eine Reihe der Teilnehmer ihren Geräten deutsche Namen gaben – insgesamt wurden 27 Namen erfasst und aus verschiedenen Perspektiven näher analysiert. Untersucht werden die Beweggründe für die Individualbenennung der Maschinen und technischen Geräte, die Typologie der vergebenen deutschen Namen – diese lassen sich in vier Hauptkategorien einteilen –, die jeweiligen Namenbasen sowie die Benennungsmotive, also die Frage, weshalb genau diese Maschine oder dieses Gerät einen bestimmten Namen erhielt. Im Fazit werden die interkulturellen Aspekte der Vergabe deutscher Individualnamen an Maschinen und technische Geräte in Schweden erörtert. Die Studie leistet somit einen Beitrag zur Untersuchung sprachlicher und kultureller Transferphänomene im Alltagskontext.

1. Einleitung

Das Institut für Sprache und Folklore (Institutet för språk och folkminnen) sammelt Material zu Sprachen, Dialekten, Namen und Folklore in Schweden. In zwei Fragebögen in den letzten Jahren wurden Umfragen zu unter anderem individueller Namengebung von Maschinen und technischen Geräten in Schweden durchgeführt. Bei der Auswertung dieser Umfragen ist aufgefallen, dass einige Personen ihren Geräten einen deutschsprachigen Namen geben oder einen Namen, der eine Verbindung zu deutschsprachigen Ländern hat. Diese Namen weisen auf kulturelle und sprachliche Begegnungen bei der Namengebung hin. Der vorliegende Beitrag beschäftigt sich mit diesen Namen und untersucht sie aus verschiedenen Perspektiven.

Der Beitrag ist so aufgebaut, dass als Erstes der Forschungsstand kurz umrissen wird. Danach werden das Material und die Auswahlkriterien der Namen für die vorliegende Studie beschrieben. Anschließend werden die in der Studie vorkommenden Teilnehmer, die deutschen Namen in Schweden verteilen, dargestellt. Dieser Darstellung folgen die Ergebnisse der Analyse

der deutschen Namen. Dort werden zuerst die Benennungsgründe der Namengeber, ihre Geräte überhaupt einen Namen zu geben, besprochen. Hierauf folgt eine Darstellung der deutschen Namen, die in der Untersuchung vorkommen; die Namen werden auch in verschiedene Kategorien gruppiert. Anschließend werden die Namenbasen der deutschen Namen untersucht. Die Analyse der Namenbasen ist zu einem wichtigen Bestandteil der Forschung zu sonstigen Namen geworden, wozu unter anderem Individualnamen von Tieren und Geräten zählen. Zum Schluss werden die Benennungsmotive besprochen, das heißt warum gerade ein spezifisches Gerät gerade einen spezifischen Namen bekommen hat. Der Beitrag endet mit einem kurzen Fazit.

2. Forschungsstand

Die bisherige Forschung zur individuellen Namengebung von Maschinen und technischen Geräten ist begrenzt. In angrenzenden Bereichen gibt es jedoch durchaus Studien. So haben Baumann & Vogel (2014) Kfz-Wunschkennzeichen in Deutschland untersucht, und Neethling (2009) widmet sich diesem Thema im Kontext Südafrikas.

Für Produktnamen gibt es umfassendere Forschung. Einen guten Überblick zu Produktnamen von Automobilen bietet Lötscher (2007). Diese Forschung, sowie Studien zur Namengebung von Schiffen und Lokomotiven, sind jedoch weniger nah am Thema der vorliegenden Untersuchung. Närher an dieses Thema kommt die Forschung zu Spitznamen für Automodelle. Wang et al. (2009) haben dies für den chinesischen Kontext bearbeitet, Seppälä (2018) für Finnland, und Nhongo & Tshotsho (2021) für Simbabwe.

In Bezug auf Schweden gibt es eine Studie von Kvillerud (1994), der bei seiner Auswertung nicht immer einen deutlichen Unterschied zwischen Spitznamen für Modellnamen und der individuellen Namengebung von Fahrzeugen zieht. Aldrin (2019) untersucht die Namengebung von Sport- und Segelbooten in Schweden und Schybergson (2015) widmet sich der Namengebung von Segelbooten im zweisprachigen Finnland, wobei viele der Namen schwedischsprachig sind.

Als Ausgangspunkt für die individuelle Namengebung von Maschinen und technischen Geräten kann man die Namengebung in anderen Kategorien sonstiger Namen heranziehen, auch wenn die untersuchten Objekte keine Maschinen sind. In diesem Zusammenhang ist die Forschung zur Namengebung von Haus- und Nutztieren von Interesse. Leibring hat hier umfangreiche Studien für Schweden durchgeführt (vgl. z. B. Leibring 2000). Im deutschsprachigen Raum gibt es unter anderem Untersuchungen von Schwerdt (2007) zu Pferdenamen, Schaab (2012) zu Hundenamen, Kraß (2014) zu Katzennamen und Holzschuh (2015) zu Kaninchennamen. Daraus hat sich ein Raster zur Untersuchung von Namenbasen entwickelt, das von Dammel, Nübling & Schmuck (2015) etabliert wurde. Weitere Anpassungen dieses Rasters wurden von Ottersbach (2023) für Vogelnamen vorgenommen.

Dieses Raster wurde auch von Aydin (2018) verwendet und weiterentwickelt. Aydin untersucht die individuelle Namengebung von Haushalts- und Bürogegenständen, schließt jedoch Autos aus seiner Studie aus. Seine Methodik, eine Fragebogenstudie, ähnelt derjenigen der vorliegenden Studie. Aydin stellt fest, dass elektrische Geräte häufiger als nicht-elektrische Gegenstände einen Namen bekommen. Sie erhalten oft wegen ihrer Einzigartigkeit für ihre Besitzer einen Namen. Durch einen Eigennamen können sie somit stärker individualisiert werden. Die individuellen Gerätenamen seien insofern untypische Eigennamen, als sie primär eine individualisierende, weniger eine identifizierende Funktion erfüllen würden (Aydin 2018: 116).

In einer interkulturellen Untersuchung zur individuellen Namengebung von Maschinen und technischen Geräten in Deutschland und Schweden stellen Ottersbach & Solling (2022: 339) fest, dass Tradition und der Wunsch nach einer Personifizierung und Individualisierung der technischen Geräte die am häufigsten genannten Begründungen für die Namenvergabe sind. Es gibt deutliche kulturelle Unterschiede in der Benennungspraxis zwischen den beiden Ländern, besonders bezüglich der Neigung technischen Apparaten und Maschinen einen Namen zu geben; diese ist in Schweden deutlich höher als in Deutschland. Für die vorliegende Studie wurde teilweise dasselbe Material wie in Ottersbach & Solling (2022) verwendet.

Solling (2025) und Solling (i. E.) untersuchen verschiedene Aspekte von Namengebung von Autos in Schweden, unter anderem die Umwelt- und Klimaperspektive, die sich aber als sehr ungewöhnlich erweist. Die häufigsten Benennungsmotive sind das Aussehen des Autos und sein Kfz-Kennzeichen (Solling 2025: 241). Außerdem sind onymische Namenbasen die häufigsten unter den Autonamen (Solling 2025: 244).

3. Material und Methodik

Das Material der Studie entstammt, wie erwähnt, zwei verschiedenen Umfragen, die in den letzten Jahren digital vom Institut für Sprache und Folklore durchgeführt wurden. Die erste Umfrage wurde im Frühjahr und Sommer 2020 durchgeführt und erhielt insgesamt 419 Rückläufe mit insgesamt 795 Namen von Maschinen und technischen Geräten. Die zweite Umfrage wurde im Herbst 2022 durchgeführt und erhielt insgesamt 494 Rückläufe. Die zweite Umfrage war breiter aufgestellt als die erste und enthielt auch Fragen zu Namen von Haus- und Nutztieren und nichttechnischen Gegenständen, weshalb nicht alle Rückläufe Namen von technischen Geräten enthalten. Diese zweite Umfrage bestand nur aus Freitextfeldern, während die Umfrage von 2020 sowohl Multiple-Choice-Fragen als auch Freitextfelder beinhaltete.

Die Rückläufe der ersten Umfrage enthielten 13 deutsche Namen und die der zweiten 14, somit liegen insgesamt 27 Namen der vorliegenden Studie zugrunde. Der Anteil an deutschen Namen ist somit in beiden Studien gering.

Die Auswertung der Namen wurde in derselben Art und Weise ausgeführt, obwohl die beiden Umfragen etwas unterschiedlich aufgebaut waren. Die Umfragen waren beide in schwedischer Sprache und die Antworten somit auf Schwedisch. Die Zitate werden hier in der Originalsprache wiedergegeben und ins Deutsche übersetzt.

Die Maschinen und technischen Geräte, die deutsche Namen bekamen, verteilen sich wie folgt auf verschiedene Gerätetypen: zehn Autos, drei Märoboter, drei Spülmaschinen, zwei Staubsauger, zwei Herde/Öfen sowie jeweils ein Autopilot, Motorboot, Motorrad, Saugroboter, Tablet, eine Waschmaschine und eine Metallwalze. Hierbei wurden nicht nur deutschsprachige Namen mit aufgenommenen, sondern auch solche Namen, deren Namengebungsbegründung einen kulturellen Zusammenhang zum deutschsprachigen Europa hat. Der Einfachheit halber werden alle diese Namen im vorliegenden Beitrag „deutsche Namen“ genannt.

Von den 27 deutschen Namen wurden 24 von Frauen und drei von Männern vergeben. Die größte Altersgruppe unter den Namengebern von Maschinen und technischen Geräten mit deutschen Namen sind Personen geboren zwischen 1970 und 1974; sie haben sieben solche Namen vergeben, die zweitgrößte machen mit fünf Maschinennamen Personen geboren zwischen 1960 und 1964 aus. Die übrigen Altersgruppen von vor 1950 bis 1985–89 haben jeweils einem Gerät bis drei Geräten einen deutschen Namen gegeben. Die jüngste Namengeberin wurde 1989 geboren, die ältesten beiden sind Jahrgang 1945. Sowohl bezüglich des Geschlechts als auch bezüglich des Alters spiegelt die Verteilung in der vorliegenden Studie zu den deutschen Namen diejenigen im gesamten Material wider.

4. Analyse der Ergebnisse

In diesem Abschnitt werden die Analyseergebnisse dargestellt. Hierbei werden zunächst (in Abschnitt 4.1.) die Benennungsgründe erörtert, warum die Namengeber überhaupt entschieden haben, ihren Geräten einen Namen zu verleihen. Anschließend werden, in Abschnitt 4.2., die in der Untersuchung vorkommenden deutschen Namen vorgestellt und kategorisiert. Darauf, in Abschnitt 4.3., folgt eine Untersuchung der Namenbasen der deutschen Namen. Zum Abschluss erfolgt, in Abschnitt 4.4., die Besprechung der Benennungsmotive, also die Überlegungen dahinter, warum ein bestimmtes Gerät genau einen bestimmten Namen erhalten hat.

4.1. Benennungsgründe

Die Gründe, die die Namengeber für die Namenvergabe an ihre Geräte angeben, sind die sogenannten Benennungsgründe. Den Teilnehmern der Umfrage wurde durch Freitextfelder die Möglichkeit eingeräumt, mehrere Antworten oder Begründungen für die Namengebung der Geräte zu nennen. Aus diesem Grund wurden bei der Auswertung Oberkategorien gebildet, wobei eine Antwort auch mehreren Kategorien zugeordnet werden konnte.

Dies ist auch der Grund, weshalb die Summe in Tabelle 1 31 ist, obwohl lediglich 27 Geräte benannt wurden. Da die Freitextfragen nicht obligatorisch waren, trat in einigen Fällen auch der Fall auf, dass keine Angaben gemacht wurden. Diese Vorgehensweise gilt sowohl für die Benennungsgründe als auch für die in Abschnitt 4.4. besprochenen Benennungsmotive. In Tabelle 1 werden die Benennungsgründe dargestellt.

Benennungsgrund	Anzahl
Ähnlichkeit mit einem Lebewesen	2
andere Geräte haben auch einen Namen	2
brauchte elektronische ID/Kennzeichnung	2
Interaktion bzw. Kommunikation mit dem Gerät	3
Kommunikation über das Gerät	3
Personifizierung/Individualisierung	4
Tradition	5
wichtige Rolle im Alltag	4
Zuneigung gegenüber dem Gerät	5
Sonstiges	1
Summe	31

Tab. 1: Benennungsgründe

Die Antworten zu den Benennungsgründen lassen sich in zehn verschiedene Kategorien einsortieren.¹ Die größten Kategorien mit jeweils fünf Belegen sind „Tradition“ sowie „Zuneigung gegenüber dem Gerät“. Ein Beispiel, das beide diese Kategorien abdeckt ist: „Nästan alla mina bilar har haft namn. Har som sagt bara namngott bilar och jag antar att det beror på att bilen alltid har fyllt en viktig funktion i mitt liv och varit mig lite närmare än andra föremål av den anledningen“ (DAGF 02376-ID 303) [Fast alle meine Autos hatten einen Namen. Wie gesagt, habe ich nur Autos benannt, und ich vermute, das liegt daran, dass das Auto in meinem Leben immer eine wichtige Funktion erfüllt hat und mir deshalb ein wenig näher stand als andere Gegenstände]². Durch dieses Beispiel wird auch eine andere Kategorie abgedeckt, die im Material in vier Fällen vorkommt, nämlich „wichtige Rolle im Alltag“. Ebenso die Kategorie „Personifizierung/Individualisierung“ ist viermal belegt, wie etwa „Att ge föremål namn är ett slags förmänskligande“ (DAGF 02376-ID 34) [Gegenständen einen Namen zu geben, ist eine Art Vermenschlichung].

¹ Diese Kategorien sind von Ottersbach & Solling (2022) übernommen, für eine ausführliche Beschreibung der Kategorien siehe dort S. 320–323.

² Sämtliche Zitate im Beitrag sind vom Verfasser aus dem schwedischen Original ins Deutsche übersetzt worden.

Die Kategorien „Interaktion bzw. Kommunikation mit dem Gerät“ sowie „Kommunikation über das Gerät“ sind jeweils mit drei Belegen im Material vertreten. Ein Beispiel, das beide Kategorien umfasst, lautet: „Vi interagerar med maskinen och behöver prata om och planera för den och de rörelser den ska göra“ (NAU 04851-ID 273) [Wir interagieren mit der Maschine und müssen über sie sprechen und ihre Bewegungen planen]. Drei Kategorien sind mit jeweils zwei Fällen repräsentiert: 1. „Ähnlichkeit mit einem Lebewesen“, Beispiel: „Den känns ju nästan som ett husdjur“ (NAU 04851-ID 486) [Er wirkt ja fast wie ein Haustier], 2. „andere Geräte haben auch einen Namen“, Beispiel: „Jag ger de flesta prylar namn“ (NAU 04851-ID 422) [Ich gebe den meisten Gegenständen einen Namen], 3. „brauchte elektronische ID/Kennzeichnung“, Beispiel: „Tesla uppmanar/uppmunstrar ägarna att namnge fordonen. Man skriver då in namnet i bilens dator“ (DAGF 02376-ID 177) [Tesla ermutigt/fordert die Besitzer auf, ihren Fahrzeugen einen Namen zu geben. Man trägt den Namen dann in den Bordcomputer des Autos ein]. Schließlich gibt es einen Fall, der sich keiner der Kategorien zuordnen lässt und daher unter „Sonstiges“ geführt wird: „Röligare att ha en extrakollega som är mästare på det den gör (var i guldsmedsateljé)“ (NAU 04851-ID 608) [Es macht mehr Spaß, einen zusätzlichen Kollegen zu haben, der ein Meister in dem ist, was er tut (war in einer Goldschmiedewerkstatt)], für eine Metallwalze.

Belege in den bei Ottersbach & Solling (2022) für das gesamte Material zu Namen von Maschinen und technischen Geräten in Schweden vorzufindenden vier Kategorien „Differenzierung zwischen mehreren gleichen Geräten“, „nostalgender Wert“, „Spaß“ und „Sprachökonomie“ finden sich unter den deutschen Namen nicht.

4.2. Die deutschen Namen

Im vorliegenden Abschnitt werden die analysierten deutschen Namen dargestellt und kategorisiert. Hier werden sämtliche 27 Belege aufgelistet³:

Adolf	Falcor	Haaanz	Hr Bosch
Arnold (2-mal)	Gelbe	Heidi	Plättchen
Büffel	Gelbes Auto	Helmer	Schneidenbot
Carl Orff	Gretchen	Helmut	tysken
Den lille tysken	Gubben	Herr Strauss	Werner Volkswagen
Den tyska pipugnen	Günther	Hieronymus Bosch	
Der Roboter	Günther Grass	Hildegard	

³ Der Name *Dass* für ein Auto wurde aus der Studie ausgeschlossen. Die Begründung für die Namenswahl ist lediglich „Nummerskylten...“ (NAU 04851-ID 532) [das Kennzeichen...]. Obwohl der Name theoretisch auf der deutschen Subjunktion basieren könnte, ist dies zumindest ohne eine diesbezügliche Begründung vonseiten der Namengeberin äußerst unwahrscheinlich, weswegen der Name nicht berücksichtigt wird; er könnte auch zum Beispiel auf das gleichlautende schwedische Wort für Plumpsklo zurückgehen.

Wie bereits in Abschnitt 3 erwähnt und wie die Liste veranschaulicht, sind nicht alle in die Untersuchung aufgenommenen Namen im engeren Sinne deutsch. Auch Namen, deren Begründung für die Namengebung einen kulturellen Bezug zum deutschsprachigen Europa aufweist, wurden in die Analyse einbezogen. Dies wird im Folgenden weiter erläutert und vertieft. So wird beispielsweise die Aufnahme der Namen *Gubben*, *Schneidenbot* und *tysken* sowie die Einbeziehung des Namens *Hieronymus Bosch* für eine Spülmaschine begründet, obwohl der gleichnamige spätgotische Künstler Niederländer war. Zunächst werden die untersuchten Namen in verschiedene Kategorien ausgehend von ihrer Bildung näher betrachtet.

Bei der Bildung der Namen lassen sich vier übergeordnete Gruppen unterscheiden. Erstens gibt es Namen, die aus einem deutschen Wort oder mehreren deutschen Wörtern bestehen (*Büffel*, *Der Roboter*, *Gelbe*, *Gelbes Auto* und *Plättchen*). Ein Beispiel hierfür ist der Name *Plättchen* für ein Tablet, mit der Begründung: „Skönt med något tysklingande i dessa anglofierade tider“ (NAU 04851-ID 306) [Angenehm mal etwas Deutschklingendes in diesen anglifizierten Zeiten zu haben]. Hier wird möglicherweise auch auf das schwedische Wort für Tablet „surfplatta“ angespielt. Ein weiteres Beispiel ist *Büffel*, wobei der Name für ein Auto verwendet wird: „Bilen var en Volvo Amazon från 1966. Ganska sällan [sic!] på gatorna då i Tyskland under 80-talet. Den såg maffig ut, kändes stark och envis“ (NAU 04851-ID 647) [Das Auto war ein Volvo Amazon von 1966. In den 80er-Jahren war so einer auf den Straßen in Deutschland eher selten. Er sah mächtig aus, wirkte stark und eigensinnig]. Auch der Name *Der Roboter* für einen Saugroboter wird in diese Kategorie geführt: „Det ligger bra i munnen, lite Kraftwerk liksom. Jag bodde några år i Berlin, så tyska ärret [sic!] främmande språk utöver engelskan som smyger sig in i vardagen“ (NAU 04851-ID 273) [Der Name fühlt sich gut an, ein bisschen wie Kraftwerk sozusagen. Ich habe ein paar Jahre in Berlin gelebt, daher ist Deutsch die Fremdsprache neben Englisch, die sich in meinen Alltag einschleicht].

Zweitens gibt es einen Namen, der eine Art Fake-Deutsch darstellt, *Schneidenbot* für einen Mähroboter mit der Begründung „Schneidenbot (tyska för att klippa samt att det anspelar på vårt efternamn)“ (DAGF 02376-ID 469) [*Schneidenbot* (Deutsch für schneiden und es spielt auf unseren Nachnamen an)]. Dieser Beleg bildet eine eigene Kategorie.

Eine dritte Gruppe besteht aus Namen, die schwedischsprachig sind, aber einen kulturellen Bezug zum deutschsprachigen Europa aufweisen (*Den lille tysken*, *Den tyska pipugnen*, *Gubben* und *tysken*,). Ein Beispiel aus dieser Gruppe ist das Motorboot *tysken*, mit der Erklärung: „Efter förra ägaren“ (DAGF 02376-ID 11) [Nach dem Vorbesitzer], was darauf hindeutet, dass der Name nach einem deutschen Vorbesitzer vergeben wurde. Ein weiteres Beispiel ist der Ofen *Den tyska pipugnen*, mit der Begründung: „Ugnen kallar jag för ‚Den tyska pipugnen‘ för att den piper så att jag blir galen när den är färdig“ (DAGF 02376-ID 35) [Den Ofen nenne ich ‚Den tyska pipugnen‘,

weil er so piept, dass ich verrückt werde, wenn er fertig ist], was vermuten lässt, dass der Ofen von einem deutschen Hersteller stammt. Ebenso ist der Name *Den lille tysken* für ein Auto zu finden, wobei der Grund für den Namen lautet: „Det är en BMW“ (NAU 04851-ID 456) [Es ist ein BMW]. Schließlich gibt es das Auto *Gubben*, das den Namen mit der Begründung trägt: „Gubben - en Merca med reg-bokstäverna ALT (tyska för gammal“ (DAGF 02376-ID 294) [Gubben – ein Mercedes mit den Buchstaben ALT (deutsch für alt) im Kennzeichen].

Die vierte Gruppe ist zugleich die größte. Sie umfasst Namen, die einen Eigennamen als Basis haben und bei denen die Namengeber explizit einen deutschen Bezug betonen (*Adolf*, *Arnold* (2-mal), *Carl Orff*, *Falcor*, *Gretchen*, *Günther*, *Günther Grass*, *Haaanz*, *Heidi*, *Helmer*, *Helmuth*, *Herr Strauss*, *Hieronymus Bosch*, *Hildegard*, *Hr Bosch* und *Werner Volkswagen*).

Diese Kategorie lässt sich in vier Unterkategorien unterteilen. Die erste und größte Untergruppe besteht aus Namen, die gewählt wurden, weil sie deutsch klingen (*Gretchen*, *Günther*, *Haaanz*, *Heidi*, *Helmer*, *Helmuth* und *Hildegard*). Ein Beispiel ist der Name *Gretchen* für eine Spülmaschine mit der Begründung: „Tyskt märke och för att hon ingick partnerskap med Haanz [sic!], tvättmaskinen“ (NAU 04851-ID 636) [Deutsche Marke und weil sie eine Partnerschaft mit Haanz [sic!], der Waschmaschine, eingegangen ist]. Ebenso wurde der Name *Helmuth* gewählt mit der Erklärung: „Nu har vi BMWn Helmuth, vars namn bara inspirerades av att den är direktimport från Tyskland“ (DAGF 02376-ID 34) [Jetzt haben wir den BMW Helmuth, dessen Name nur dadurch inspiriert wurde, dass er ein Direktimport aus Deutschland ist].

Die zweite Untergruppe umfasst Namen, bei denen eine bestimmte Person als Vorbild diente (*Adolf*, *Arnold* [2-mal] – jeweils Arnold Schwarzenegger, *Carl Orff*, *Günther Grass* und *Herr Strauss*). *Herr Strauss* ist eine Metallwalze und der Name wurde mit der Begründung gewählt: „Härlig ordvits – valskungen“ (NAU 04851-ID 608) [Tolles Spiel mit den Wörtern – der Walze(r)könig]. Dies spielt auf die Homonymie der Wörter „Walze“ und „Walzer“ im Schwedischen an. Ein weiteres Beispiel ist *Adolf*: „Adolf - en VW (som ju kallas Hitlerkälke“ (DAGF 02376-ID 294) [Adolf – ein VW (der ja als Hitlerschlitten bezeichnet wird)]. Der Begriff „Hitlerkälke“ für den VW Typ 1 erzielt bei einer Google-Suche mehr als 1000 Treffer. Dieser Name wäre in einem deutschsprachigen Land vermutlich undenkbar.

Die dritte Untergruppe umfasst Namen, die einen Bezug zu einem deutschen Unternehmen haben (*Hieronymus Bosch*, *Hr Bosch* und *Werner Volkswagen*). *Hr Bosch* für eine Spülmaschine wurde gewählt mit der Begründung: „Det var en Bosch det är dessutom namnet på en huvudperson som jag läste när vi skaffade Bosch“ (NAU 04851-ID 96) [Sie war ein Bosch, und das ist außerdem der Name einer Hauptfigur, die ich gelesen habe, als wir Bosch bekamen]. Die Wahl des Namens *Hieronymus Bosch* für eine andere Spülmaschine wird so begründet: „Diskmaskinen är av märket Borsch [sic!]“

så det passade att döpa den efter konstnären Hieronymus“ (NAU 04851-ID 422) [Die Geschirrspülmaschine ist der Marke Bosch, daher passte es, sie nach dem Künstler Hieronymus zu benennen]. Der deutsche Bezug liegt also im Unternehmensnamen *Bosch*, während auch auf den niederländischen Künstler Hieronymus Bosch angespielt wird.

Die vierte Untergruppe umfasst einen Namen (*Falcor*), der auf ein deutsches Fiktionym basiert: „och så har vi en grå BMW 330E dom [sic!] går under namnet Falcor efter lyckodraken i neverendingstory [sic!]. Kan kanske även hända att jag sätter Lemahl [sic!] och nevere ending story [sic!] på repeat när jag kör hemifrån / ut ur stan“ (DAGF 02376-ID 194) [und dann haben wir einen grauen BMW 330E, der unter dem Namen Falcor läuft, nach dem Glücksdrachen aus „Die unendliche Geschichte“. Es könnte auch sein, dass ich Limahl und „Never Ending Story“ auf Repeat stelle, wenn ich von zu Hause / aus der Stadt fahre].

4.3. Namenbasen

Die Einteilung der Namenbasen erfolgt gemäß dem auf Schwerdt (2007) zurückgehenden und von anderen Wissenschaftlern modifizierten Klassifikationsraster (vgl. Abschnitt 2) und unter Berücksichtigung der von den Namengebern in der Studie angegebenen Benennungsmotiven (vgl. Abschnitt 4.4.). Dieses Vorgehen wurde gewählt, da erst die Erläuterung der Namen durch ihre Namengeber die Zuordnung zu einer bestimmten Namenbasis-kategorie ermöglicht. So könnte ein Name *Robbie* als Konkretum eingeordnet werden, wenn der Namengeber angibt, dass der Name auf das Wort „Roboter“ zurückgeht, sonst wäre der Name den Anthroponymen zuzuordnen. In Tabelle 2 werden alle Basen, die unter den untersuchten Namen ausgemacht werden konnten, mit jeweils einigen Beispielen aufgeführt.

Namenbasis		Beispiele
Basis ist ein anderer Name	13	
Anthroponyme	12	<i>Gretchen, Günther Grass, Hildegard</i>
Fiktionyme	1	<i>Falcor</i>
Basis ist ein Appellativ	5	
Konkreta	3	<i>Büffel, Der Roboter, Plättchen</i>
Personenbezeichnungen	2	<i>Gubben, tysken</i>
Basis ist Sonstiges	9	
Syntagmen	3	<i>Den lille tysken, Den tyska pipugnen, Gelbes Auto</i>
Adjektive	1	<i>Gelbe</i>
Verb	1	<i>Schneidenbot</i>
Hybride	4	<i>Herr Strauss, Hieronymus Bosch, Hr Bosch, Werner Volkswagen</i>

Tab. 2: Namenbasen

Die größte Gruppe unter den Namen besteht, wie aus Tabelle 2 hervorgeht, aus solchen, die einen Namen als Basis haben, was auf 13 der 27 Namen zutrifft. Davon sind die häufigsten Namenbasen Anthroponyme (12), wie etwa *Gretchen*, *Günther Grass* und *Hildegard*. Ein Fiktionym, *Falcor*, ist ebenfalls unter den Namen mit einem Namen als Basis zu finden. Andere Arten von Basen, die Namen sind, wie Toponyme oder Ergonyme⁴, kommen nicht vor.

Bei fünf Namen bildet ein Appellativ die Basis, davon sind drei Konkreta: *Büffel*, *Der Roboter* und *Plättchen* und zwei Personenbezeichnungen: *Gubben* und *tysken*. Hier wird ersichtlich, dass die Personenbezeichnungen im Unterschied zu den Konkreta schwedische Namen mit einem kulturellen Bezug zum deutschsprachigen Europa sind.

Neun Namen haben eine andere Basis als ein Name oder ein Appellativ. Davon sind drei Basen Syntagmen, die im Klassifikationsraster als eigene Kategorie behandelt werden. Es handelt sich um die Fälle *Den lille tysken*, *Den tyska pipugnen* sowie *Gelbes Auto*.

Vier Basen sind Hybride: *Herr Strauss* (Personenbezeichnung + Anthroponym), *Hieronymus Bosch* (Anthroponym + Ergonym), *Hr Bosch*

⁴ Ergonymische Bestandteile finden sich jedoch in Namen, deren Namensbasis zu den Hybriden zählt.

(Personenbezeichnung + Ergonym/Fiktionym) und *Werner Volkswagen* (Anthroponym + Ergonym). Diese Gruppe wird von Ottersbach & Solling (2022) für die Namenbasen von Maschinen und technischen Geräten eingeführt; Ottersbach (2023) nennt die Gruppe „Mehrgliedrigkeit“. Sie umfasst Namen, „die aus mehreren Elementen bestehen, die wiederum einzeln betrachtet unterschiedlichen Basen zugeordnet werden könnten“ (Otersbach & Solling 2022: 328). Bei diesen Namen lässt sich somit keine eindeutige Basis bestimmen. Im dritten Namen geht „Bosch“ sowohl auf ein Fiktionym als auch auf ein Ergonym zurück, was durch die Begründung für die Namengebung deutlich wird: „Det var en Bosch det är dessutom namnet på en huvudperson som jag läste när vi skaffade Bosch“ (NAU 04851-ID 96) [Sie war ein Bosch, und das ist außerdem der Name einer Hauptfigur, die ich gelesen habe, als wir Bosch bekamen]. Dass der zweite Name zu den Hybriden und nicht zu den Anthroponymen gezählt wird, liegt auch an der Erklärung der Namengeberin, die angibt: „Diskmaskinen är av märket Borsch [sic!] så det passade att döpa den efter konstnären Hieronymus“ (NAU 04851-ID 422) [Die Geschirrspülmaschine ist der Marke Bosch, daher passte es, sie nach dem Künstler Hieronymus zu benennen]. Die Spülmaschine ist also sowohl dem Künstler als auch nach dem Warennamen benannt.

Darüber hinaus hat ein Name ein Adjektiv (*Gelbe*) und ein Name ein Verb (*Schneidenbot*) als Basis. Im letzten Fall gibt die Namengeberin das deutsche Verb *schneiden* als Ursprung des Namens an (vgl. DAGF 02376-ID 469).

Auf die Unterschiede zwischen den Basen von in Schweden verwendeten Namen von Maschinen und technischen Geräten generell in den verschiedenen Untergruppen einzugehen, erscheint aufgrund des sehr kleinen Korpus dieser Studie nicht sehr sinnvoll. Es kann jedoch kursorisch festgestellt werden, dass unter den deutschen Namen ein geringerer Anteil (48,1 %) einen Namen als Basis hat, im Vergleich zu 59,5 % bei den in Schweden verwendeten Namen von Maschinen und technischen Geräten generell. Die deutschen Namen haben dagegen einen höheren Anteil, 33,3 % im Vergleich zu 18,0 %, etwas Sonstiges als Basis des Namens (vgl. Ottersbach & Solling 2022: 324).

4.4. Benennungsmotive

Bei den Benennungsmotiven wurden, ähnlich wie bei den Benennungsgründen, die Antworten in Freitextfeldern erfasst und anschließend im Rahmen der Auswertung in verschiedene Kategorien unterteilt. In Tabelle 3 werden die im untersuchten Material vorkommenden Benennungsmotive dargestellt.

Benennungsmotiv	Anzahl	Beispiele
Ableitung von Unternehmens-/Produktnamen	3	<i>Helmer, Hieronymus Bosch, Hr Bosch</i>
Aussehen	2	<i>Gelbe, Gelbes Auto</i>
Charakteristika	1	<i>Den tyska pipugnen</i>
(fiktives) Vorbild	8	<i>Adolf, Arnold, Günther Grass</i>
Kfz-Kennzeichen	2	<i>Carl Orff, Gubben</i>
kultureller Bezug	8	<i>Den lille tysken, Falcor, Gretchen</i>
musterhafte Benennung	3	<i>Gretchen, Haaanz, Hildegard</i>
persönliche Assoziation	3	<i>Büffel, Der Roboter, Schneidenbot</i>
Sprachspiel	1	<i>Herr Strauss</i>
Wunsch nach altmodischem /ungewöhnlichem Namen	1	<i>Günther</i>
Sonstiges	1	<i>Plättchen</i>
Summe	33	

Tab. 3: Benennungsmotive

Die Antworten lassen sich, wie in Tabelle 3 ersichtlich, in insgesamt elf verschiedene Kategorien einordnen.⁵ Die beiden mit Abstand größten davon sind mit jeweils acht Belegen „(fiktives) Vorbild“ (*Adolf, Arnold* [2-mal], *Günther Grass, Hieronymus Bosch, Hildegard, Hr Bosch* und *tysken*) und „kultureller Bezug“ (*Den lille tysken, Falcor, Gretchen, Haaanz, Heidi, Helmuth, Hildegard* und *Werner Volkswagen*,). Bei der Kategorie „(fiktives) Vorbild“ kommt zweimal der Name *Arnold* vor, jeweils in Bezug auf Arnold Schwarzenegger. *Günther Grass* ist ein Mähroboter und der Name hat folgende Begründung: „Grass [sic!] betyder ju gräs på tyska (och stavar lika på engelska) och det kändes lite kul att uppkalla den efter en nobelpristagare“ (NAU 04851-ID 486) [Grass bedeutet ja Gras auf Deutsch (und wird im Englischen genauso geschrieben), und es fühlte sich irgendwie witzig an, ihn nach einem Nobelpreisträger zu benennen]. Auch fiktive Vorbilder werden genannt. So ist zum Beispiel *Hr Bosch* eine Spülmaschine, die ihren Namen bekam, da die Namengeberin bei der Anschaffung des Geräts einen Roman mit einer Hauptfigur namens *Bosch* las.

Die zweite der beiden größten Kategorien, „kultureller Bezug“, umfasst Beispiele wie für die Waschmaschine *Haaanz*: „För att det är ett tyskt märke“ (NAU 04851-ID 636) [Weil es eine deutsche Marke ist] oder „Nu har vi BMWn Helmuth, vars namn bara inspirerades av att den är direktimport från Tyskland“ (DAGF 02376-ID 34) [Jetzt haben wir den BMW Helmuth, dessen Name nur dadurch inspiriert wurde, dass er ein Direktimport aus Deutschland ist] für das Auto *Helmuth*. Diese Kategorie ist besonders bemerkenswert, da sie in der umfassenden Untersuchung zu Namen von Maschinen und technischen Geräten in Schweden so klein ist, dass sie unter „Sonstiges“ fällt (vgl. Tab. 5 in Ottersbach & Solling 2022: 333), während sie bei den

⁵ Diese Kategorien stammen von Ottersbach & Solling (2022); eine detaillierte Beschreibung der Kategorien ist dort auf S. 333–335 zu finden.

deutschen Namen zu den größten Kategorien gehört. Der kulturelle Bezug scheint also eine überproportionale Bedeutung bei der Namengebung von Geräten mit deutschen Namen zu haben.

Es folgen drei Kategorien mit jeweils drei Nennungen: „Ableitung von Unternehmens-/Produktnamen“, „musterhafte Benennung“ sowie „persönliche Assoziation“. Die Kategorie „Ableitung von Unternehmens-/Produktnamen“ (*Helmer, Hieronymus Bosch* und *Hr Bosch*) umfasst Erklärungen wie für den Autopilot *Helmer*: „Vår autopilot till segelbåten fick heta Helmer då den på tyska hette autohelmet eller något i den stilten :)“ (DAGF 02376-ID 198) [Unser Autopilot fürs Segelboot wurde Helmer genannt, da er auf Deutsch autohelmet oder so ähnlich hieß] und „Det var en Bosch det är dessutom namnet på en huvudperson som jag läste när vi skaffade Bosch“ (NAU 04851-ID 96) [Sie war ein Bosch, und das ist außerdem der Name einer Hauptfigur, die ich gelesen habe, als wir Bosch bekamen] für die Spülmaschine *Hr Bosch*.

In die Kategorie „musterhafte Benennung“, bei Aydin (2018: 110) „Benennung nach Muster oder Konzept“ genannt, fallen Angaben wie z. B. „För att fortsätta på det tyska temat [...]“ (NAU 04851-ID 636) [Um beim deutschen Thema zu bleiben]. Die drei Belege sind *Gretchen*, *Haaanz* und *Hildegard*. Alle drei Belege stammen von einer Namengeberin, die „deutsche Namen“ als Thema für die Namengebung ihrer Geräte wählte, was offensichtlich auf die Tatsache zurückzuführen ist, dass es sich bei den Geräten um Produkte der deutschen Marke Bosch handelt.

Die Kategorie „persönliche Assoziation“ stellt eine heterogene Gruppe dar, die verschiedene Beweggründe für die Namenswahl beinhaltet, die jedoch alle mit den persönlichen Ansichten und Assoziationen des Namengebers zusammenhängen. Im vorliegenden Material finden sich drei Belege für diese Kategorie (*Büffel*, *Der Roboter* und *Schneidenbot*). Die drei Begründungen für diese Namen sind in Abschnitt 4.2. schon erwähnt worden.

Das Aussehen war bei zwei Geräten ausschlaggebend für die Namenswahl: Zum einen bei dem Staubsauger *Gelbe* und zum anderen bei dem Auto *Gelbes Auto*, das auch – in wortwörtlicher Übersetzung ins Schwedische – *Gula bilen* oder auch *Kissbilen* („das Pinkelauto“) genannt werden kann (vgl. DAGF 02376-ID 114).

Die zwei Namen der Kategorie „Kfz-Kennzeichen“ sind beide für Autos: *Carl Orff* mit der Begründung „Den andra fick heta Carl Orff, därför att registreringsnumret började på ORF.“ (DAGF 02376-ID 177) [Der andere wurde Carl Orff genannt, weil das Kennzeichen mit ORF begann] und *Gubben* mit der Begründung: „Gubben - en Merca med reg-bokstäverna ALT (tyska för gammal)“ (DAGF 02376-ID 294) [Gubben – ein Mercedes mit den Buchstaben ALT (deutsch für alt) im Kennzeichen].

In einem Fall waren Charakteristika des Gerätes ausschlaggebend für die Namengebung, nämlich bei dem Ofen *Den tyska pipugnen*, bei dem die Namenswahl mit der Eigenschaft des Geräts in Verbindung stand: „Ugnen

kallar jag för ‚Den tyska pipugnen‘ för att den piper så att jag blir galen när den är färdig“ (DAGF 02376-ID 35) [Den Ofen nenne ich ‚Den tyska pipugnen‘, weil er so piept, dass ich verrückt werde, wenn er fertig ist]. Bei einem Namen, *Herr Strauss* für die oben genannte Walze, war ein Sprachspiel der ausschlaggebende Grund für die Namengebung: „Härlig ordvits - valskungen“ (NAU 04851-ID 608) [Tolles Spiel mit den Wörtern – der Walze(r)könig].

In einem Fall, beim Staubsauger *Günther*, war der Wunsch nach einem altmodischen/ungewöhnlichen Namen der Anlass für die Namengebung: „Eftersom den [sic!] låter roligt/lite löjligt och gammaldags“ (NAU 04851-ID 641) [Weil er lustig/ein bisschen lächerlich und altmodisch klingt]. Darüber hinaus liegt ein Fall vor, der sich keiner dieser Kategorien eindeutig zuordnen lässt. Er wird somit unter „Sonstiges“ geführt: „Skönt med något tyskklingande i dessa anglofierade tider“ (NAU 04851-ID 376) [Angenehm mal etwas Deutschklingendes in diesen anglikanisierten Zeiten zu haben] für das Tablet *Plättchen*.

Die vier Kategorien „Ableitung von der Gattungsbezeichnung“, „Spaß“, „Verbindung zum Gerät“ und „Vorliebe für den Namen“, die bei Ottersbach & Solling (2022) für das gesamte Material zu Namen von Maschinen und technischen Geräten in Schweden identifiziert wurden, sind bei den deutschen Namen nicht zu finden.

5. Zusammenfassung und Fazit

Die Ergebnisse der Analyse zu den 27 untersuchten deutschen Namen von Maschinen und technischen Geräten in Schweden werden hier zusammengefasst und diskutiert. Die Benennungsgründe lassen sich in zehn Kategorien unterteilen. Die größten Kategorien mit jeweils fünf Belegen sind „Tradition“ und „Zuneigung gegenüber dem Gerät“. Je vier Belege haben die Kategorien „Personifizierung/Individualisierung“ sowie „wichtige Rolle im Alltag“. Die anderen Kategorien haben drei oder weniger Belege. Auch wenn Vergleiche mit anderen Studien bei einer so kleinen Untersuchung wie der vorliegenden mit Vorsicht zu betrachten sind, kann festgestellt werden, dass die Tradition und der Wunsch nach einer Personifizierung und Individualisierung der technischen Geräte bei Ottersbach & Solling (2022: 339) die am häufigsten genannten Begründungen für die Namensvergabe waren; diese Kategorien gehören wie gezeigt auch in der vorliegen Studie zu den gewöhnlichsten.

Bei der Namensbildung lassen sich vier übergeordnete Gruppen unterscheiden. Die erste Gruppe umfasst Namen, die aus einem deutschen Wort oder mehreren deutschen Wörtern bestehen. Die zweite Kategorie hat einen Beleg (*Schneidenbot*), der eine Art Fake-Deutsch darstellt. Die dritte Gruppe umfasst schwedische Namen mit einem kulturellen Bezug zum deutschsprachigen Europa. Die vierte und größte Gruppe besteht aus Namen, die einen Eigennamen als Basis haben und bei denen die Namengeber explizit

einen deutschen Bezug betonen; diese Gruppe kann wiederum in vier Untergruppen unterteilt werden.

Die Einteilung der Namenbasen erfolgt auf Grundlage eines etablierten Klassifikationsrasters unter Berücksichtigung der Benennungsmotive der Namengeber. Die größte Gruppe umfasst Namen, die einen Namen als Basis haben, insbesondere Anthroponyme. Ein Fiktionym als Basis eines Namens ist auch zu finden. Fünf Namen haben ein Appellativ als Basis, darunter drei Konkreta und zwei Personenbezeichnungen. Neun Namen haben eine andere Basis als ein Name oder ein Appellativ, darunter sind Syntagmen und Hybride, bei denen sich keine eindeutige Basis bestimmen lässt, die häufigsten Gruppen. Dass onymische Namenbasen, und vor allem anthroponymische, die häufigsten Namenbasen unter den hier untersuchten Gerätynamen sind, bestätigt das Bild aus früheren Studien zu Namen von Gegenständen (vgl. z. B. Aydin 2018: 107, Ottersbach & Solling 2022: 324 und Solling 2025: 244). Ein wichtiger Grund, Geräten – und Gegenständen generell – zu benennen, ist die Individualisierung bzw. Personifizierung. In manchen Fällen bewegen sich die Geräte (z. B. Autos) und führen fast etwas, was wie ein eigenes Leben aufgefasst werden kann, indem sie sich von selbst bewegen (z. B. Mäh- und Saugroboter). Solchen Geräten einen Namen mit einer anthroponymischen Namenbasis, besonders einem Personennamen, zu geben, kann sicherlich zu einem großen Anteil durch diesen Aspekt erklärt werden.

Die Antworten zu den Benennungsgründen lassen sich in insgesamt 11 Kategorien einordnen. Die beiden größten Kategorien sind „(fiktives) Vorbild“ und „kultureller Bezug“, die jeweils acht Belege umfassen. Die anderen acht Kategorien haben je drei oder weniger Belege. Das Benennungsmotiv „kultureller Bezug“ ist unter den deutschen Namen deutlich häufiger als unter individuellen Namen von Maschinen und technischen Geräten in Schweden generell; siehe Ottersbach & Solling (2022: 333), wo diese Kategorie so klein ist, dass sie unter „Sonstiges“ verzeichnet wird. Somit kann festgestellt werden, dass bei denjenigen schwedischen Namengebern, die einen deutschen Namen für ihre Geräte wählen, offensichtlich ein Bezug zu Deutschland, einem anderen deutschsprachigen Land oder zur deutschen Sprache besteht bzw. eine Assoziation zu einer deutschen oder deutschsprachigen Person oder zu einem deutschen Unternehmen vorliegt. Dieser Bezug ist für diese Namengeber offensichtlich wichtig bei der Namensvergabe der Maschinen und technischen Geräten. Warum dies so ist und wie dieser Bezug genauer aussieht und ob er auch andere Bereiche im Alltag dieser Namengeber betrifft, wäre interessant in weiteren Studien zu vertiefen.

Quellen- und Literaturverzeichnis

Quellen

NAU 04851 = Umfrage zur individuellen Namengebung von Maschinen und technischen Geräten in Schweden, Institut für Sprache und Folklore.

DAGF 02376 = Umfrage zur individuellen Namengebung von Tieren und Gegenständen in Schweden, Institut für Sprache und Folklore.

Literatur

- Aldrin, Emilia (2019), „Båtnamn som sociolinguistisk resurs. En studie av svenska fritidsbåtsägares syn på namnvalet“, *Namn och bygd. Tidskrift för nordisk ortnamnsforskning* 107: 83–107.
- Aydin, Mehmet (2018), „Computer *Isidor*, „Schredder Schröder und Teigschaber Katja. Eigennamen von Haushalts- und Bürogegenständen“, in Rita Heuser & Mirjam Schmuck (Hg.), *Sonstige Namenarten. Stiefskinder der Onomastik*. Berlin/Boston: De Gruyter, S. 101–120.
- Baumann, Carolin & Vogel, Petra M. (2014), „Kfz-Wunschkennzeichen in Siegen-Wittgenstein“, *Beiträge zur Namenforschung* 49: 461–484.
- Dammel, Antje, Nübling, Damaris & Schmuck, Mirjam (2015), „Tiernamen – Zoonyme. Forschungserträge und Forschungsperspektiven zu einer wissenschaftlich vernachlässigten Namenklasse“, in Antje Dammel, Damaris Nübling & Mirjam Schmuck (Hg.), *Tiernamen – Zoonyme. Band I Haustiere* (= Beiträge zur Namenforschung 50 (1–2)). Heidelberg: Winter, S. 1–36.
- Holzschuh, Melissa (2015), „Lilly, Paul und Krümel. Benennungsmotivik und Struktur von Kaninchennamen“, *Beiträge zur Namenforschung* 50 (1–2): 97–116.
- Kraß, Peter Maximilian (2014), „Von *Felix*, *Lilly* und *Karl-Doris*. Zur Benennungsmotivik und zur Struktur von Katzennamen“, *Beiträge zur Namenforschung* 49: 1–26.
- Kvillerud, Reinert (1994), „Vardagliga namn på bilar. En studie om namngivning“, in Kristinn Jóhannesson, Hugo Karlsson & Bo Ralph (Hg.), *Övriga namn. Handlingar från NORNA:s nittonde symposium i Göteborg 4–6 december 1991* (NORNA-rapporter 56). Uppsala: NORNA-förlaget, S. 229–241.
- Leibring, Katharina (2000). Sommargås och Stjärnberg. *Studier i svenska nötkreatursnamn* (Acta Academiae Regiae Gustavi Adolphi 69). Uppsala: Kungl. Gustav Adolfs Akademien för svensk folkkultur.
- Lötscher, Andreas (2007), „Von *Mercedes* zu *Xsara* – Modellnamen für Automobile in geografisch-historischer Perspektive“, in Ludger Kremer, Elke Ronneberger-Sibold (Hg.), *Names in Commerce and Industry. Past and Present*. Berlin: Logos, S. 115–129.
- Neethling, Bernie (2009). „Lifestyle, Worldview and Identity. Names on Customized Vehicle Registration Plates“, in Wolfgang Ahrens, Sheila Embleton & André Lapierre (Hg.), *Names in Multi-Lingual, Multi-*

- Cultural and Multi-Ethnic Contact. Proceedings of the 23rd International Congress of Onomastic Sciences. August 17–22, 2008, York University, Toronto, Canada.* Toronto: York University, S. 760–765.
- Nhongo, Raphael & Tshotsho, Baba Primrose (2021), „The semiotics of unconventional automobile naming in Zimbabwe“, *Nomina Africana: Journal of African Onomastics* 35: 1–10.
- Ottersbach, Ambra (2023), „*Hansi, Piepsi* und *Reinhold*. Zur Struktur und Benennungsmotivik von Vogelnamen“, *Österreichische Namenforschung* 50: 135–158.
- Ottersbach, Ambra & Solling, Daniel (2022), „*Staubi & Robban*: Individualnamen für Maschinen und technische Geräte im deutsch-schwedischen Vergleich“, *Beiträge zur Namenforschung* 57: 311–341.
- Schaab, Eva (2012), „Von *Bello* zu *Paul*. Zum Wandel und zur Struktur von Hunderufnamen“, *Beiträge zur Namenforschung* 47: 131–161.
- Schwerdt, Judith (2007), „Hipponymie. Zu Benennungsmotiven bei Pferdenamen in Geschichte und Gegenwart“, *Beiträge zur Namenforschung* 42: 1–43.
- Schybergson, Anita (2015), „Kognitiva mönster i namn på segelbåtar i Finland. Tradition och innovation“, in Emilia Aldrin, Linnea Gustafsson, Maria Löfdahl & Lena Wenner (Hg.), *Innovationer i namn och namnmönster. Handlingar från NORNA:s 43:e symposium i Halmstad 6–8 november 2013* (NORNA-rapporter 92). Uppsala: NORNA-förlaget, S. 251–268.
- Seppälä, Janne (2018), „Car Nicknames and their relation to the Brand“, in Paola Cotticelli-Kurras & Alfredo Rizza (Hg.), *Language, Media and Economy in Virtual and Real life. New Perspectives*. Newcastle: Cambridge Scholars Publishing, S. 241–252.
- Solling, Daniel (2025): „Individuelle Namensgebung von Autos in Schweden“, in Paola Cotticelli-Kurras (Hg.), in collaboration with Anna Dentella, Francesca Cotugno, Stella Merlin & Valerio Pisaniello, *Names in Times of Crisis. Age of pandemics, energetic deficiency and war* (Sprachvergleich. Studien zur synchronen und diachronen Sprachwissenschaft 7). Tübingen: Narr Francke Attempto, S. 237–252.
- Solling, Daniel (i. E.): „Individual Naming of Cars in Sweden“, in *Tagungsband der ICOS-Tagung in Helsinki/Helsingfors 19–23 August 2024*.
- Wang, Cheng, Yu, Wenyuan, Li, Wenxin & Xu, Zuoqun (2009), „A Novel Method of Automobiles’ Chinese Nickname Recognition“, in Wenjie Li & Diego Mollá-Aliod (Hg.), *Computer Processing of Oriental Languages. Language Technology for the Knowledge-based Economy* (Lecture notes in computer science 5459). Berlin: Springer, S. 68–78.

Kurzbiographie

Daniel Solling promovierte im Jahre 2012 an der Universität Uppsala mit einer Studie zur historischen Graphematik des Deutschen. Danach hat er an mehreren Universitäten und Hochschulen in Schweden geforscht und gelehrt. Zwischen 2015 und 2018 leitete er ein Forschungsprojekt zur Erschließung, Katalogisierung und Digitalisierung der Stammbuchsammlung der Universitätsbibliothek Uppsala. Seit 2017 arbeitet Solling als wissenschaftlicher

Mitarbeiter am *Ordbok över Sveriges medeltida personnamn* am Institut für Sprache und Folklore. Sollings Forschungsschwerpunkte sind Onomastik, historische Graphematik und Orthographie, historische Syntax sowie Stammbuchforschung.